

**Hengst Oswald**, Maler und Graphiker.

\* Chemnitz, 18. 7. 1870; † Innsbruck, 1. 3. 1938. Seit 1908 als Leiter der graph. Abt. der Druckerei Wagner in Innsbruck tätig.

W.: Plakate, Prospekte, Wandkalender, Exlibris, Landschaften; etc.

L.: *Tiroler Hochland 1920, H. 5; Stimme Tirols 1947, n. 20; Vollmer.*

**Henikstein Alfred Frh. von**, General.

\* Döbling b. Wien, 11. 8. 1810; † Wien, 29. 1. 1882. Stammte aus einer jüd. Prager Bankiersfamilie. Trat 1828 nach Absolv. der Ing. Akad. als Kadett in das Ing. Korps, 1829 Lt., 1832 Oblt., 1842 Hptm. Bei Ausbruch der Revolution 1848 befand sich H. in Venedig, wo er mit dem Bau des Forts San Pietro beschäftigt war. Er wurde dann dem Generalquartiermeisterstabe zugeteilt und machte die Feldzüge in Italien und Ungarn 1848/49 mit. 1848 Mjr. im Generalstab. 1849 Obst., marschierte er mit dem IV. Korps zur Besetzung Altonas nach Holstein. 1852 kam H. zum Gouvernement nach Venedig, 1854 GM und Brigadier in Galizien, 1859 erhielt er die neu aufgestellte Brigade in Braunau am Inn, nahm an den Kämpfen in Südtirol teil, FML und Divisionär im IX. Korps. 1860 1. Generaladj. bei der Armee in Italien. 1863/64 kommandierte er das V. Korps, seit 1864 war H. Generalstabschef und ab 1866 der Nordarmee zugeteilt, in welcher Eigenschaft er vergeblich die Mobilisierung zu beschleunigen und Bayern strateg. heranzuziehen versuchte. Mit seinem Vorschlage, Wien zu befestigen, konnte er ebenfalls nicht durchdringen. Nach Zwistigkeiten mit L. v. Benedek (s. d.) wurde er am Vorabend der Schlacht von Königgrätz seines Postens enthoben. H. soll ohne Wissen Benedeks erhaltene Befehle ausgeführt und durch die daraus entstehende Unordnung zur Niederlage beigetragen haben. Im August 1866 wurde H. mit Benedek, G. v. Krismanic und E. Gf. Clam-Gallas vor ein Kriegsgericht unter dem Vorsitz des FZM J. Gf. Nobili gestellt, das Verfahren aber durch ein Handschreiben des K. niedergeschlagen. H. selbst, der noch im selben Jahre pensioniert wurde, hat vor dem Kriegsgericht die Verantwortung für seine Handlungen voll übernommen. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, Geh. Rat, 1859 Frh.

L.: *Wr. Ztg.* vom 8. 12. 1866; *ÖWZ* „Der Kamerad“ vom 1. 2. 1882, n. 9; *Vedette* vom 1. 2. 1882, n. 10; *E. v. Frauenholz, FM A. Frh. v. H. im Jahre 1866,*

*in: Münchner hist. Abh., 2. Reihe, H. 3, 1933, S. 31–44; Österr. Kämpfe im Jahre 1866 (Österr. Generalstabswerk), Bd. 1, 1867, S. 108, 110; E. v. Woinowich, Benedek und sein Hauptquartier im Feldzug 1866, 1911, S. 11ff., 18, 20, 22, 24, 27–34; W. Alter, FZM Benedek und der Feldzug der k.k. Nordarmee 1866, 1912, S. 179, 376, 378, 484; Österr. Rundschau, Bd. 34, 1913, S. 111–26; C. Gf. Lónyay, Ich will Rechenschaft ablegen! Die unbewußte Selbstbiographie des Gen. Benedek, 1937, S. 467; Uhlirz, s. Reg.: H. Jäger-Sustenau, Die geadelten Judenfamilien im vormärzlichen Wien, Diss. Wien, 1950; Gatti 1; Allen 4; Wurzbach; Semigotha, Weimarer hist.-genealog. Taschenbuch des gesamten Adels Jehud. Ursprungs, Jg. 2, 1913; Wininger; HZ, Bd. 154, 1936, S. 572ff.; Jahresherr. der Veränderungen und Fortschritte auf dem Gebiete des Militärwesens, 1882; s. auch sonstige Benedek-L.*

**Henneberg Hugo**, Graphiker. \* Wien, 27. 7. 1863; † Wien, 11. 7. 1918. Stud. 1882–87 an der Univ. Wien Physik, Chemie, Astronomie und Math.; seit 1898 als Radierer und seit 1903 als Holzschnneider tätig, wirkte H. auch als Techniker der künstler. Photographie (Gummi-Druck).

W.: In Wien: Markt am Hof, Schönbrunn; Markt in Steyr (Holz- und Linolschnitte); Wachau-Mappe, Dürnstein-Mappe; etc.

L.: *N.Fr.Pr.* vom 13. 7. 1918; L. Hevesi, *Österr. Kunst im 19. Jh., 1903 (Nachtrag); Kosel; Thieme-Becker.*

**Henneberg Johann Bapt.**, Organist, Kapellmeister und Komponist. \* Wien, 6. 12. 1769; † Wien, 26. 11. 1822. Als Sohn des Organisten bei den Schotten Andreas H. (\* um 1731; † Wien, 23. 6. 1791) erhielt er als Nachfolger seines Vaters die Organistenstelle im Schottenstift. 1790–1803 Kapellmeister und Komponist unter Schikaneder am k.k. privilegierten Schauspielhaus auf der Wieden und seit 1801 am Theater an der Wien, leitete H. während Mozarts Aufenthalt in Prag die Proben zur „Zauberflöte“ sowie die späteren Aufführungen der Oper. Wegen des schlechten Gesundheitszustandes seiner Frau kaufte er an der ung. Grenze eine Landwirtschaft, wurde von Fürst Nikolaus Esterházy als Organist nach Eisenstadt geholt und leitete dort nach Joh. Nep. Hummels Entlassung (1811) auch die Operaufführungen. Nach Auflösung der fürstlichen Kapelle wieder in Wien, wurde H. Regenschori an der Kirche am Hof und 1818 als Nachfolger von Seb. Öhlinger Hoforganist. H. war ein geschmackvoller Organist, ein gewandter Chorregent und als Komponist von Operetten, geistlichen und weltlichen Gesängen nicht ohne Bedeutung. Fast sämtliche Texte von H.s. Singspielen waren von Schikaneder. Den größten Erfolg erzielte er mit „Die Wald-